

D 147

Nur für den Dienstgebrauch!

Anleitung für die Ausbildung
am f. Gr. W. 34 (8 cm)

Vom 1. 7. 37.

Berlin 1937

gedruckt in der Reichsdruckerei

D 147

~~Nur für den Dienstgebrauch!~~

Anleitung für die Ausbildung am f. Gr. W. 34 (8 cm)

Vom 1. 7. 37.

Berlin 1937

Gedruckt in der Reichsdruckerei

Dies ist ein geheimer Gegenstand im Sinne des § 88 Reichsstrafgesetzbuchs (Fassung vom 24. April 1934). Mißbrauch wird nach den Bestimmungen dieses Gesetzes bestraft, sofern nicht andere Strafbestimmungen in Frage kommen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres

AHA Nr 21X

Berlin, 1. Juli 1937

Ich genehmige die D 147 -Anleitung für die Ausbildung am
f. Gr. W. 34 (8 ems).

Frhr. von Fritsch



Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Allgemeines	7
A. Einzelausbildung	8
I. Am schweren Granatwerfer	8
Einteilung, Ausübung und Aufgaben des Gr. W. Trupps	8
Aufstellung am freigemachten Gr. W.	11
Tragen des Granatwerfers	11
Herzianmachen des Gr. W. zum Schießen	14
Nichten	18
Seitenrichtung	18
Einschubten	18
Einschubten mit Kampfszahl	19
Gleichlaufverfahren mit Richtkreis	21
Zerlegen der Seitenrichtung	22
Seitenänderungen	23
Erhöhung	24
Nichten mit Nichtaufschlag	24
Feuertätigkeit	26
Tätigkeit an der Munition	26
Zerlegen	27
Entladen von Verjägern	30
II. An den Nicht- und Meßgeräten	33
Nichtkreis	33
Marchkompas	33
Eulerungsmesser	33
III. Der Gr. W. Trupp	33
Arbeitsanordnungen und Anverbringen des Gr. W.	33
Die geschlossene Ordnung	36
Die geöffnete Ordnung	36
Grundbeurteile für das Schießen	36
Allgemeines	36
Einschießen	36

	Seite
Wirkungsschießen	39
Zielwechsel	39
Beobachtung	40
Kommandos beim Schießen	42
(1) Werfer oder Gruppe	42
(2) Ladung	43
(3) Seitenrichtung	43
(4) Erhöhung (Entfernung)	44
(5) Feuerarten	44
(6) Unterbrechen des Feuers	45
(7) Kommando Beispiele	46
Die Kampfweise	47
Der Kampfauftrag	47
Erkunden und Einrichten der B-Stelle	47
Erkunden, Einnehmen und Einrichten der Feuerstellung	48
Feuerkampf und Feuerleitung	50
Munitionseinsatz	51
Stellungswechsel	51
C. Die Gr. W. Gruppe	53
Allgemeines	53
Die geschlossene Ordnung	53
Formen	53
Marsch, Schwenkungen, Wendungen und Formveränderungen	55
Die Kampfweise	55
Der Kampfauftrag	56
Vorbereitungen zum Einsatz	56
Erkunden und Einrichten der B-Stelle	57
Erkunden, Einnehmen und Einrichten der Feuerstellung	57
Feuerkampf und Feuerleitung	58
Verbindung und Zusammenwirken mit anderen Waffen	59

	Seite
Stellungswechsel	59
Führung der Pferde und Fahrzeuge	60
Ersatz von Munition und Gerät	61
D. Der Gr. W. Zug	62
Allgemeines	62
Die geschlossene Ordnung	62
(Formen und Formveränderungen, Marsch, Schwenkungen und Wendungen)	
Der Gr. W. Zug im Felddienst und Gefecht	64
1. Der Marsch	64
2. Die Entfaltung	64
3. Der Kampf	64
Anhang	65
1. Das Schießen mit scharfen Wurfgranaten*.)	
2. Das Schießen mit Man.-Kartuschen*.)	
3. Sicherheitsbestimmungen beim Schießen*.)	
4. Besondere Vorkehrungen beim Schießen*.)	
5. Kommandos, Befehle, Zeichen und Gefechts Signale.	
6. Feuerleitung mit Winkerstäben.	
Zeichenerklärung	66

*) Anmerkung: Die Bestimmungen sind in Bearbeitung.

Allgemeines.

1. Der s. Gr. W. gehört zu den schweren Infanteriewaffen. Seine Aufgabe ist es, in enger Verbindung mit den vorn eingesezten Schützenkompanien die Ziele zu bekämpfen, die von den M. G., F. G. und der Artillerie mit beobachtetem Feuer nicht oder nicht schnell genug gefast werden können.

2. Die Kampfeinheit ist die Gr. W.-Gruppe. Die Feuer-einheit ist der einzelne Werfer.

3. Die Gr. W.-Gruppe wird in der Regel einer Schützenkompanie unterstellt. Den Kampfauftrag erteilt der Führer der Schützenkompanie.

4. Eine Unterstellung einzelner Werfer unter Schützenzüge kann notwendig werden, wenn dem Gruppenführer in unübersichtlichem Gelände eine taktische Führung nicht möglich ist, und der Kampf ein unmittelbares Zusammenarbeiten mit den vorderen Teilen einer Schützenkompanie erfordert.

In Ausnahmefällen, z. B. zur Bekämpfung größerer Widerstandsnester, können mehrere Gr. W.-Gruppen unter Führung des Zugführers zusammengefast eingesezt werden.

5. Frühzeitige Unterstellung und Kenntnis der Absicht des vorgelegten Führers, vorausschauende Aufklärung und Erkundung sowie rechtzeitige Maßnahmen zur Gefechtsbereitschaft sind Voraussetzungen für einen wirksamen Einsatz.

6. Der s. Gr. W. feuert im indirekten Richten aus verdeckter Feuerstellung. Er wird im allgemeinen auf Schußentfernungen bis 1500 m verwendet. — Seine Schußweiten liegen zwischen 125 und 2200 m.

A. Einzelausbildung.

I. Am schweren Granatwerfer.

Einteilung, Ausrüstung und Aufgaben des Gr. W. Trupps.

7. Zu einer Werferbedienung gehören:

1 Truppführer, 1 Werferführer und 5 Schützen (Schütze 1 ist der Richtschütze).

8.

	Ausrüstung	Aufgaben
Truppführer	1 Munitionskasten mit Tragevorrichtung, Pistole, Doppelfernrohr, Marschkompaß, Richtstäbe mit Tasche, kurzer Spaten, Meldebartentafel (mit Schußtafel, Meldeblok und Schreibzeug).	Der Truppführer ist verantwortlich für die Pflege und stete Ge- sundheitsbereitschaft von Waffe und Gerät. Im Gefecht führt er seinen Werfer. Dazu gehören: Gedektes Vorführen seines Werfers. Wahl der Feuerstellung. Einfluchten der Feuerstellung. Feuerleitung seines Werfers. Dauernde Beobachtung des Gefechtsfeldes, besonders von Feind und eigener Truppe. Verbindung zum Führer, dem er unterstellt ist. Vorbereitende Maßnahmen zum Stel- lungswechsel.

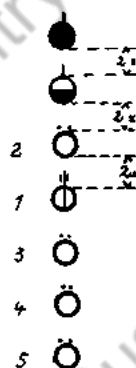
	Ausrüstung	Aufgaben
Werferführer	Richttaffel 35, Bodenplatte mit Tragevorrichtung, Pistole, kurzer Spaten, Schußtafel.	Stellvertreter des Truppführers. Er sorgt für das Nachführen des Werfers, wenn der Truppführer zur Erkundung vorausgeht; er ist verantwortlich für das Einnehmen, Einrichten der Feuerstellung und überwacht die Tätigkeit der Werferbedienung.
Schütze 1 (Richtschütze)	Zweibein mit Tragevorrichtung, Verlängerungsstück mit Tasche, Pistole, Klauenbeil.	Richtschütze. Er ist verantwortlich für das Richten in der Feuerstellung.
Schütze 2	Rohe mit Verschlußkappe und Tragevorrichtung, Zubehörkasten, Pistole, kurzer Spaten.	Ladeschütze. Beim Schießen unterstützt er den Richtschützen bei der Richttätigkeit, ladet, befreit Werfer und meldet besondere Vorkommnisse am Gerät und an der Munition.

	Ausrüstung	Aufgaben
Schütze 3	2 Munitionskisten, Tragegurt, Gewehr, kürzer Spaten.	Munitionsschütze. Er unterstützt den Schützen 2 beim La- den, reicht ihm die fertiggemachte Muni- tion zu und hilft beim schnellen Feuer sowie beim Fertig- machen der Munition.
Schütze 4	2 Munitionskisten, Tragegurt, Gewehr, Stichsäge.	Munitionsschütze. Er packt die Munition aus und macht sie zu- sammen mit Schützen 5 schußfertig. Bei Be- darf wird er zur Be- obachtung des Ge- schäftsfeldes oder als Verbindungsschütze wie Schütze 5 einge- teilt.
Schütze 5	2 Munitionskisten, Tragegurt, Gewehr, Drabtschere.	Munitionsschütze. Er hält die Verbin- dung zum Trupp- führer bzw. Führer der Einheit, dem der Werfer unterstellt ist.

Aufstellung am freigemachten Gr. W.

9. Das Ausreten der Bedienung am freigemachten Gr. W. erfolgt nach Bild 1.

Bild 1



Kommando: »In Reihe antreten!«.

Die Werferbedienung tritt nach Bild 2 an. Das Gerät wird abgesetzt. Die Werferbedienung rührt.

Tragen des Granatwerfers.

10. Der Werfer wird im Gefecht »auseinandergenommen« (zum Teil auf den Tragevorrichtungen der Schützen auf dem Rücken verlastet) getragen und in der Feuerstellung zusammengesetzt.

Die Trageart befiehlt der Truppführer (Werferführer).

Kommando: »Gerät aufnehmen!«.

Werferführer, die Schützen 1 und 2 verlasten ihr Gerät und helfen sich dabei gegenseitig. Die Schützen 3 bis 5

Билб 2.



Билб 3.



nehmen die Mun. Kästen auf und hängen sie in die Tragegurte. Die Werferbedienung rührt sich (Bild 3).

Auf »**March!**« wird angetreten.

Das Rohr kann, außer auf der Schulter, beliebig getragen werden.

11. Das Absetzen des Geräts erfolgt auf das Kommando: »**Gerät absetzen!**«.

Die Mun. Schützen 3 bis 5 setzen ihre Mun. Kästen ab. Soll das auf den Tragevorrichtungen verlastete Gerät abgesetzt werden, so ist dies besonders zu befehlen.

12. Exerzierbewegungen mit freigemachtem Gerät sind verboten.

Fertigmachen des Gr. W. zum Schießen.

13. Das Instellengehen ist drillmäßig so zu üben, daß in engster Zusammenarbeit der Bedienung eine schnelle und reibungslose Durchführung auch bei schlechter Sicht und unter Gasmaske sichergestellt ist.

Kommando: »**Stellung!**«.

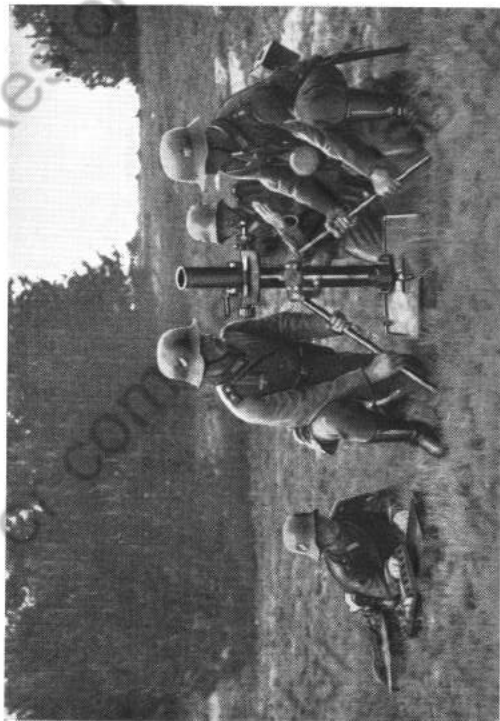
(1) Truppführer fluchtet die Feuerstellung ein, gibt das Kommando (Zeichen) zum Instellengehen und eilt zu seiner B-Stelle.

(2) Werferführer faßt die Bodenplatte mit beiden Händen an den Seitenkanten (Sporen nach rückwärts) und stößt sie, unter gleichzeitigem Einfluchten mit weißem Strich der Bodenplatte auf die Richtstäbe (bzw. allgemeine Richtung), in die Erde. Er beseitigt den in der Kugelpfanne liegenden Schmutz und kniet einen Schritt links vom Werfer.

Bild 4.



Bild 5.



- (3) Schütze 1 (Richtschütze) kniet einen Schritt vor dem Werfer, mit Front zum Werferführer, und setzt das auseinandergenommene Zweibein (in Spreizstellung 3, 4 oder 5) mit der Kurbel zum Rohr, etwa eine Seitengehülllänge vor die vordere Kante der Bodenplatte. Die Verbindungslinie der Füße muß mit der vorderen Kante der Bodenplatte gleichlaufen. Das Mittelstück ist durch Anpassen der Stützen an das Gelände waagrecht zu stellen. Er löst den Oberteil durch geringes Drehen der Seitenrichtspindel aus der Zurrstellung und klappt nach Lösen der Knebelmutter die Schelle auf. Dann dreht er die Höhenrichtspindel etwa ein Drittel heraus und stellt den Einkipptrieb und den Seitenrichttrieb auf Mittelstellung (Bild 4).
- (4) Schütze 2 setzt das Rohr mit der Kugel so in die Kugelpfanne ein, daß die abgeflachten Teile seitlich liegen. Dann dreht er das Rohr, bis der Stellbolzen nach oben zeigt.
- (5) Schütze 1 und 2 legen das Rohr zwischen den beiden weißen Strichen in die Rohrschelle. Der Richtauffsatsträger befindet sich auf der linken Seite. Die Rohrschelle wird geschlossen, und die Knebelmutter fest angezogen. Der Richtschütze kniet dicht links neben dem Werfer.
- (6) Werferführer nimmt den Schußschieber am Aufsatzträger ab, schiebt ihn in das Lager und setzt den Richtaufsatz ein. Die Klemmschraube wird fest angezogen.
- (7) Werferführer und Schütze 2 schwenken das Rohr durch Verschieben des Zweibeins so weit seitlich, bis das Richtglas des Richtaufsatzes grob auf die Richtstäbe oder in die allgemeine Richtung zeigt. Die Sporen werden fest in den Boden gedrückt (Bild 5).
- (8) Schütze 1 (Richtschütze) richtet den Werfer ein.

Richten.

14. Genauer und schnelleres Richten sowie sicheres und gewandtes Handhaben der Richtmittel sind Vorbedingungen für gute Schießleistungen.

Sämtliche Richtübungen sind drillmäßig zu üben. Die zu fordernde Schnelligkeit darf die Genauigkeit beim Richten und das Einstellen der Zahlen nicht beeinträchtigen.

Preis- und Wettrichten geben die Möglichkeit, den Ausbildungsstand zu überprüfen.

15. Der Gr. W. wird stets in verdeckter Feuerstellung eingesetzt und indirekt eingerichtet.

Das Richten umfaßt das Nehmen der Seitenrichtung und der Erhöhung sowie das Festlegen des Gr. W. nach der Seite.

16. Grundbegriffe für das indirekte Richten s. H. Dv. 73, Nr. 111 bis 124, 128, 141 bis 145.

Seitenrichtung.

17. Zum Nehmen der Seitenrichtung dienen folgende Richtverfahren:

- (1) Einfluchten mit Richtstäben.
- (2) Einfluchten mit Kompaßzahl.
- (3) Gleichlaufverfahren mit einem Richtkreis.

(1) Einfluchten mit Richtstäben.

18. Das Einfluchten wird angewendet, wenn der Werfer durch Richtstäbe unmittelbar auf das Ziel eingerichtet werden kann.

Ausführung:

(1) Truppführer erkundet Feuerstellung, legt diese grob fest (bei vorhandener Zeit durch Einstecken eines Richtstabes) und geht in der ungefähren Richtung Feuerstellung-Ziel (Hilfspunkt) bis an die vorliegende Deckung heran, von der aus Z. einzusehen ist. Dort senkrecht einstecken eines Richtstabes. Er geht dann in der Verlängerung Z.-Richtstab 1 so weit zurück, daß er gerade noch Z. oder einen in der Zielrichtung liegenden Hilfspunkt (am Horizont bzw. unmittelbar vor dem Richtstab 1) sehen kann und steckt an diesem Punkt Richtstab 2 in der Verlängerung Z. (Hilfspunkt)-Richtstab 1 senkrecht in die Erde. Die Feuerstellung darf durch das Einfluchten vom Gequet nicht erkannt werden. Alle Deckungsmöglichkeiten sind auszunutzen.

(2) Genauer Einfluchten und Festlegen der Feuerstellung in der Verlängerung der Linie Richtstab 1-2.

(3) Einnehmen der Feuerstellung. Einbetten des Werfers unter grobem Anrichten mit weißem Strich der Bodenplatte auf die Richtstäbe.

(4) Nehmen der feinen Seitenrichtung durch Anrichten mit Richtglas des Richtaufsatzes auf die Richtstäbe. Die grobe und feine Seiteneinteilung am Richtaufsatz muß hierbei auf »0« stehen.

(2) Einfluchten mit Kompaßrichtung

19. Es wird angewendet, wenn ein unmittelbares Einfluchten des Werfers auf ein Ziel mit Richtstäben nicht möglich ist. (Feuerstellungen in unübersichtlichen Geländen, wie z. B. Wald, hohe Bodenbewachsungen, Getreidefelder usw.)

20. Bei Verwendung des Marichkompasses ist zu beachten:

Stahl- und Eisengegenstände (z. B. Stahlhelm, Gewehr, Seitengewehr) müssen beim Gebrauch möglichst weit entfernt werden.

Das Aufstellen in der Nähe großer Eisenmassen oder Starkstromleitungen ist zu vermeiden.

Beim Ablesen unter der Gasmaske muß sich diese in Verlängerung der Magnetnadel befinden. Die Maske darf nicht näher als 30 cm herangeführt werden.

21. Ausführung:

a) Ermitteln der Kompaßrichtung in der B.-Stelle.

- (1) Deckel öffnen und Spiegel schräg hochstellen, so daß Magnetnadel im Spiegel gut zu beobachten ist.
- (2) Anrichten des Zieles über Kante Spiegeldurchbruch-Korn.
- (3) Visierlinie mit Auge festhalten, mit freier Hand Teilscheibe drehen, bis Magnetnadel auf Mißweisung einspielt.
- (4) Spiegel beobachten und Strichzahl am Richtungszeiger ablesen (Teilstriche).
- (5) Kompaßrichtung befehlen und aufschreiben.

b) Einfluchten der Kompaßrichtung in der Feuerstellung.

- (1) Kompaßzahl am Richtungszeiger des M. Ko. durch Drehen der Teilscheibe einstellen.
- (2) Magnetnadel auf Mißweisung einspielen lassen.
- (3) Über Richtungszeiger (oder Kante = Korn) Richtung bestimmen und diese durch 2 Nichtstäbe festlegen.

c) Einfluchten des Werfers.

S. Nr. 18 (3) und (4).

(3) Gleichlaufverfahren mit einem Richtkreis.

22. Das Verfahren wird angewendet, wenn zur Feuerbereitung ausreichende Zeit zur Verfügung steht, oder ein anderes Richtverfahren nicht möglich ist.

23. Ausführung:

- (1) Rkr. richtet mit Linie 3200—0 auf Z., dreht den Oberteil, richtet auf den anzurichtenden Werfer und übermittelt die abgelesene Teilringzahl dem angeordneten Werfer.

(Wenn die Feuerstellung vom Richtkreis feillich weit entfernt liegt, ist der Stellungsunterschied vorher auszuschalten. S. Nr. 25.)

- (2) Angerichteter Werfer richtet mit der übermittelten Teilringzahl den Rkr. an und stellt sich damit gleichlaufend zur Linie Richtkreis-Ziel.

Ist ein Anrichten des Rkr. mit R. A. nicht möglich, so ist das Verlängerungsstück aufzusetzen.

24. Über Stellungsunterschied s. II. Dv. 73 Nr. 145 bis 149.

25. Für die zum Ausschalten des Stellungsunterschiedes erforderlichen Strichzahlen sind im allgemeinen Annäherungswerte ausreichend.

Hierbei sind zu verwenden bei Entfernungen von:

400 bis 700 m das Doppelte,

700 bis 1 400 m das Einfache,

1 400 bis 2 200 m die Hälfte

der geschätzten oder abgeschätzten Entfernung des Stellungsunterschiedes in Teilstrichen.

Festlegen der Seitenrichtung.

26. Die Seitenrichtung jedes Werfers ist nach dem ersten Einrichten auf ein Ziel festzulegen.

Der Richtschütze sucht sich hierzu einen möglichst weit entfernt liegenden Festlegepunkt im Gelände, der vorwärts, schräg seitlich oder rückwärts der Feuerstellung liegen kann. Als Festlegepunkte eignen sich deutlich sichtbare Hilfsziele (Kirchturmspitze, senkrechte Kanten), die genau angerichtet werden können. Ist ein geeigneter Punkt nicht zu finden, so werden als Festlegepunkte (zugleich Nahfestlegepunkte) die Richtstäbe benutzt.

Liegt der Festlegepunkt rückwärts der Feuerstellung, so ist der Rückblickspegel zu benutzen. Der Richtschütze dreht dabei das Richtglas um 180° , so daß beim Einblick in den Spiegel das weiße Kreuz sichtbar ist.

Neben einem weiten Festlegepunkt hat jeder Werfer zum Richten bei schlechter Sicht (Nebel, Staub und Dunkelheit) sich auf einen Nahfestlegepunkt einzurichten. Zum Vermeiden von doppelten Festlegezahlen ist hierzu ein Richtstab in der Nähe der Feuerstellung mit dem Richtglas des R. A. auf den weiten Festlegepunkt einzusluchten.

27. Ausführung:

- (1) Einrichten des Werfers auf das Ziel.
- (2) Herumschwenken des Oberteils vom R. A. in Richtung auf den Festlegepunkt.
- (3) Feines Anrichten des Festlegepunktes mit Richtglas durch Drehen der Triebscheibe.
- (4) Ablesen und Aufschreiben der Festlegezahl und des Festlegepunktes.
- (5) Sichern der festgelegten Seitenrichtung durch einen nahen Festlegepunkt (Einsluchten von einem Richtstab in Richtung auf den weiten Festlegepunkt).

Seitenänderungen.

28. Die Seitenänderung eines eingerichteten Werfers erfolgt durch Ändern der Teilringzahlen um das Maß des erforderlichen Abschwenkens mit nachfolgendem Anrichten des Festlegepunktes.

Soll eine Richtung nach links verlegt werden, so ist zu der feststehenden Teilringzahl das Strichmaß für das seitliche Abschwanken hinzuzuzählen (links = mehr). Bei einem Verlegen nach rechts wird das Strichmaß abgezogen (rechts = weniger).

*29. Das Maß der seitlichen Veränderung wird von der B-Stelle in Teilstrichen mit Doppelfernrohr gemessen.

30. Das Abschwanken nach der Seite mit der befohlenen Strichzahl erfolgt in der Feuerstellung stets von der zuletzt eingestellten Teilringzahl am Richtaufsatz des Werfers.

31. Der Schwenkungsbereich mit Hilfe der Seitenrichtspindel ist abhängig von der Entfernung (Erhöhung) und von der Lage der Spindel zu ihrem Schwenkungspunkt. Er beträgt:

bei großen Entfernungen
(Mittel = 1500 m) = etwa 160 Str.,

bei kleinen Entfernungen
(Mittel = 300 m) = etwa 260 Str.

Reicht der Schwenkungsbereich der Seitenrichtspindel bei einem Zielwechsel nicht mehr aus, so stellt der Richtschütze die befohlene Änderung (z. B. 500 mehr) am Richtaufsatz ein und stellt die Seitenrichtspindel etwa auf Mitte. Werferführer und Ladeschütze heben das Zweibein an und drehen den Werfer um den erforderlichen Winkel so weit nach links, bis der Richtschütze in der Lage ist, mit der Seitenrichtspindel die Richtung auf den Festlegepunkt genau einzustellen.

32. Bei großen Seitenänderungen (Zielwechsel) ist es erforderlich, auch die Bodenplatte neu zu verlegen. Auf tragfähigem Boden, und wenn die Bodenplatte gut fest geschossen ist, kann das Rohr bis etwa über die linke bzw. rechte vordere Ecke der Platte geschwenkt werden.

Ist eine Neuverlegung notwendig, so muß die Bodenplatte mindestens um eine Breite seitwärts verschoben werden.

Erhöhung.

33. Die Erhöhung für die beabsichtigte Schußentfernung wird aus der Schußtafel entnommen, in Teilstriichen kommandiert und am Richtaß aufgestellt. Hierauf folgt das Einspielen der Höhenlibelle.

Richten mit Richtaß 35.

34. Kommando des Werferführers:

»3. Ladung!

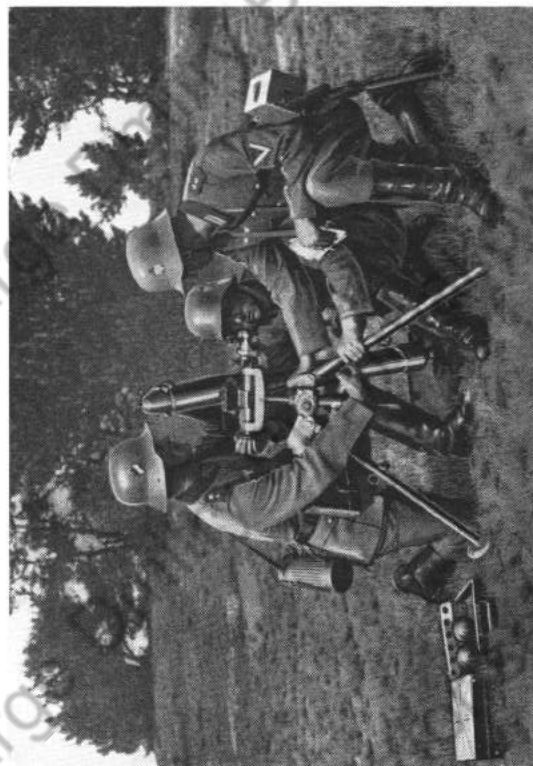
Einsfluchten! (Bei Verfahren mit Nr. »Teiltringzahl X!«)

Erhöhung 1288!«

35. Ausführung:

- (1) Werferführer und Schütze 2 verschieben das Zweibein auf Zuruf des Richtschützen so lange rechts bzw. links, bis der Werfer auf grobe Richtung steht (Bild 5).
- (2) Schütze 2 bedient während des Einrichtens mit der rechten Hand fortlaufend den Einstippbetrieb und achtet darauf, daß die Verkantungslibelle dauernd eingespielt ist (Bild 6; ohne die Wurfgranate einzusetzen).
- (3) Schütze 1 stellt die befohlene Erhöhung am R. A. ein und richtet mit der rechten Hand durch Drehen des Seitenrichttriebcs mit dem Richtglas des Richtaßes die Richtstäbe an. Die Marken der groben und feinen Zeitenteilung stehen auf »Null« (Bild 6).

Bild 6.



Beim Gleichlaufverfahren wird der Richtkreis mit der befohlenen Teilringzahl angerichtet.

- (4) Werferführer läßt mit der rechten Hand durch Drehen der Kurbel die Höhenlibelle einspielen (Bild 6).
- (5) Festlegen des Werfers nach Nr. 27.

36. Die Reihenfolge der Handgriffe dient als Anhalt. Bei einer gut eingespielten Werferbedienung gehen die einzelnen Tätigkeiten ineinander über. Auf reibungsloses und möglichst schnelles Zusammenarbeiten sowie peinlich genaues Richten, Festlegen und Einstellen der Zahlen am Richtaufsatz ist besonders zu achten.

Feuertätigkeit.

Lätigkeit an der Munition.

37. Auf das Kommando: »Stellung!« sehen die Mun.-Schützen, wenn erforderlich, die 1. Ladung in die Wurfgranate ein.

Einsetzen der 1. Ladung.

38. Ausführung:

- (1) Gewindestift im Flügelschaft so weit herausdrehen, bis seine Spitze nicht mehr in den Patronenraum hineinragt.
- (2) Einsetzen der Patrone. Der Patronenrand muß hierbei zur Anlage kommen.
- (3) Gewindestift zum festen Sitz der Patrone einschrauben. Der Gewindestift ist tief genug eingeschraubt, wenn er in seiner Bohrung weder verseuft sitzt noch vorsteht.

39. Auf das Kommando: »2. (3. oder 4.) Ladung!« werden von den Mun.-Schützen die Zusatzladungen über den Flügelschaft gestreift.

Anbringen der Zusatzladung.

40. Ausführung:

- (1) Die 1. Ladung (Patrone) befindet sich in dem Flügelschaft und wird auch bei der 2., 3. und 4. Ladung als Grundladung verwendet.
- (2) Über den Flügelschaft werden folgende Zusatzladungen gestreift:
 - a) bei der 2. Ladung = 1,
 - b) bei der 3. Ladung = 2,
 - c) bei der 4. Ladung = 3.

Alle 3 Zusatzladungen sind gleich und können beliebig verwendet werden. Sie müssen so sitzen, daß sie an den Flügelblechen anliegen.

41. Nach Fertigmachen der Munition werden vom Schützen 3 2 Mun.-Kasten in die Feuerstellung gebracht, und die Wurfgranaten rechts vom Werfer in den Mun.-Kasten so bereitgelegt, daß der Schütze 2 (Ladeschütze) sie beim Feuern schnell zur Hand hat.

Feuern.

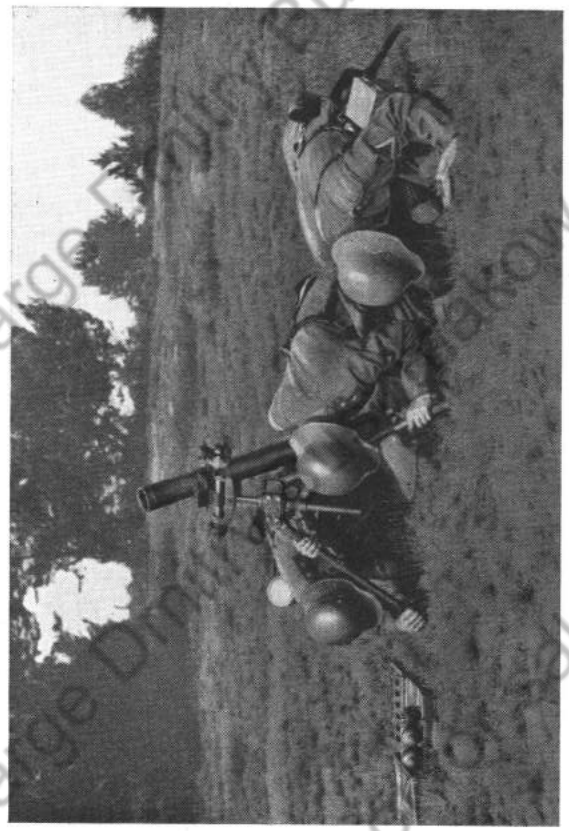
42. Auf das Kommando des Werferführers: »Laden!« erfaßt Schütze 2 eine Wurfgranate mit der rechten Hand, entfernt den Vorstecker*) und läßt sie unter Führung der leicht auf die Rohrmündung aufgesetzten linken Hand mit den Flügeln nach unten bis zur Hälfte in das Rohr gleiten (Bild 7).

*) Anmerkung: Wurfgranaten neuer Fertigung sind ohne Vorstecker.

Bild 7.



Bild 8.



Zum Vermeiden von Richtungsänderungen ist auf vorsichtiges Einsetzen der Wurfgranate besonders zu achten.

Der Werfer wird kurz nachgerichtet (Bild 6).

Nach Fertigstellung des Richtschützen kommandiert der Werferführer: »Feuer frei!«.

Schütze 2 läßt die bisher noch festgehaltene Wurfgranate in das Rohr gleiten und nimmt sofort sofort beide Hände von der Mündung fort!

Werferführer, Schütze 1 und 2 beugen sich nach vorn und nehmen den Kopf herunter. (Vorläufige Sicherheitsbestimmungen, s. Bild 8.)

Schütze 1 und 2 halten das Zweibein während der Schußabgabe fest.

Der Werferführer meldet dem Truppführer (Gruppenführer): »Abgefeuert!«.

43. Sollen mehrere Schuß hintereinander abgefeuert werden, so erfolgt das Kommando des Werferführers: »Zwo (drei usw.) Schuß! Feuer frei!« oder »X Schuß vorbereiten!« Die befohlenen Wurfgranaten werden daraufhin schußfertig gemacht und die Vorstecker *) entfernt. Der Ladeschütze meldet seine Feuerbereitschaft: »Feuerbereit!«.

Schütze 3 kann auf Anordnung des Werferführers zum Fertigmachen der Munition herangezogen werden.

Entladen von Versagern.

44. Das Beseitigen von Versagern darf erst eine Minute nach Einsetzen der Wurfgranate erfolgen. Werferführer, Schütze 1 und 2 bleiben während dieser Zeit in Deckung.

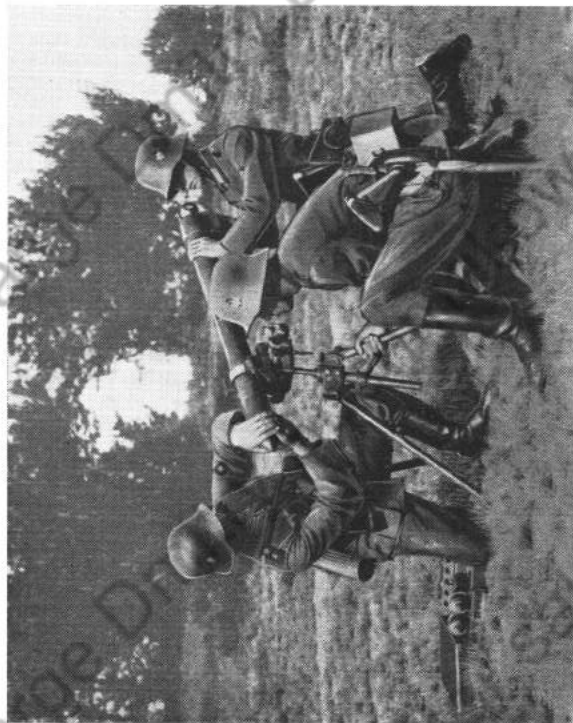
Ausführung:

(1) Schütze 1 (Richtschütze) sichert den Schlagbolzen.

Eindrücken des Stellbolzens im abgeflachten kugelförmigen Teil der Verschlussfappe.

*) Anmerkung: Wurfgranaten neuer Fertigung sind ohne Vorstecker.

Bild 9.



Serumdrehen des Stellbolzens um 90 Grad nach rechts, bis der Pfeilstrich auf »S.« = Sicher zeigt.

- (2) Schütze 1 löst die Knebelmutter an der Rohrschelle.
- (3) Schütze 2 dreht das Rohr um 90 Grad.
- (4) Schütze 1 zieht die Knebelmutter wieder fest an.
- (5) Werferführer und Schütze 2 halten das Zweibein fest.
- (6) Schütze 1 nimmt das Rohr aus der Bodenplatte vorsichtig heraus und hebt es langsam so weit mit der Verschlussklappe nach hinten hoch, bis die Wurfgranate ins Gleiten kommt (Bild 9).
- (7) Schütze 2 legt unter Freilassen der Mündung beide Hände trichterförmig um die Rohrmündung, erfasst die Wurfgranate an der Zentrierwulst, sobald sie aus dem Rohr herauskommt, und übergibt sie dem Schützen 3.
- (8) Schütze 1 hebt das Rohr nach Herausgleiten der Wurfgranate weiter hoch, damit auch sonstige leichtere Fremdkörper herausfallen.

45. Bei Exerzierwurfgranaten ist wie folgt zu verfahren:

- (1) Schütze 1 (Richtschütze) setzt den kugeligen Teil der Verschlussklappe wieder in die Kugelfsanne und achtet darauf, daß der Stellbolzen auf Pfeilstrich »S.« = Sicher zeigt.
- (2) Schütze 2 nimmt den Entlader, faßt mit beiden Händen das untere Ende, führt den Entladekopf in das Rohr ein und zieht ihn langsam nach unten, bis er auf Widerstand stößt. Dann zieht er vorsichtig weiter, bis ein Einschnappen hörbar ist und hebt Entlader und Wurfgranate langsam aus dem Rohr.
- (3) Schütze 3 erfasst die an der Rohrmündung erscheinende Wurfgranate an der Zentrierwulst, nimmt sie aus

dem Rohr und löst den Entlader. Die Ursache des Versagers ist von ihm nachzuprüfen und dem Werferführer zu melden.

Zeigt das Zündhütchen einen deutlichen Eindruck der Schlagbolzenspitze, so ist die Patrone durch eine neue zu ersetzen. Ist der Eindruck nur gering, oder fehlt er ganz, trägt entweder die Schlagbolzenspitze die Schuld an dem Versager (neuen Schlagbolzen einsetzen), oder die Wurfgranate ist nicht vollständig auf den Rohrboden aufgesetzt gewesen (Fremdkörper im Rohr). In jedem Falle ist nach Nr. 44 (8) zu verfahren und das Rohrinneere zu reinigen.

46. Solange die Wurfgranate sich noch im Rohr befindet, ist es verboten, den Kopf oder sonstige Körperteile über die Mündung zu halten und das Rohrinneere zu untersuchen.

II. Ausbildung an den Richt- und Meßgeräten.

47.

- a) Am Richtkreis s. H. Dv. 73, Nr. 88 bis 92, 124, 128, 135, und II. Dv. 130/3 a, Nr. 68.
- b) Am Marschkompaß s. Nr. 19 bis 21.
- c) Am Entfernungsmesser s. H. Dv. 448, Heft 2, H. Dv. 73, Nr. 218 bis 226, und H. Dv. 130/3 a, Nr. 75 bis 78.

B. Der Gr. W.-Trupp.

Freimachen und Anordnen des Gr. W.

48. Anreten der Werferbedienung am Gefechtskarren erfolgt nach Bild 10. Weitere Einzelheiten über Verhalten am Gefechtskarren s. Nr. 129 bis 132.

Bild 10.

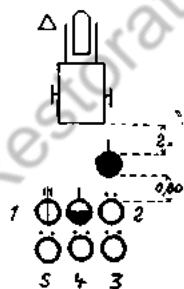
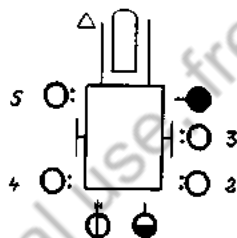


Bild 11.



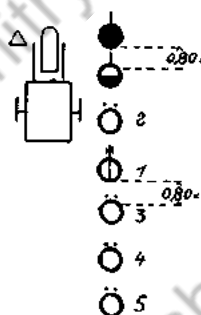
49. Kommando: »Werfer frei!«.

- (1) Die Werferbedienung tritt an dem Gefechtskarren nach Bild 11 an.
- (2) Werferführer, Schütze 2 und 4 lösen die Pläne und legen diese nach vorn über.
- (3) Truppführer ergreift den Spaten und einen Mun. Kasten.
- (4) Schütze 1 und 2 lösen die Festhaltevorrichtungen von Rohr und Zweibein und nehmen das Gerät aus dem Gef. Karren.
- (5) Werferführer löst die Befestigungsvorrichtung der Bodenplatte und hebt sie heraus.
- (6) Schütze 3 bis 5 entnehmen je 2 Mun. Kasten.
- (7) Schütze 2 und 4 ziehen die Pläne über den Gef. Karren und befestigen sie an den Haltern.

Nach Freimachen des Geräts stellt sich die Werferbedienung auf der rechten Seite des Gefechtskarrens in Reihe nach Bild 12 auf, Truppführer in Höhe des Kopfes vom Pferd.

Truppführer, Werferführer, Schütze 2 und 1 verlassen das Gerät auf die Tragevorrichtungen. Die Bedienung rührt sich.

Bild 12.



50. Meist bezeichnet der den Befehl zum Freimachen gebende Führer den Platz, wohin die Werfer freigemacht und abgesetzt werden sollen: z. B. »Gruppe Fischer! — Rechts der Straße in Deckung! — Werfer frei!«. Die Werferführer wählen sich einen geeigneten Platz und weisen ihre Werferbedienung durch Zuruf oder Zeichen ein.

51. Falls das Marschgepäck mitgeführt werden soll, ist dies zu befehlen.

52. Kommando: »Werfer an Ort!«.

Das Gerät wird in umgekehrter Reihenfolge wie bei »Werfer frei« auf den Gefechtskarren gebracht.

Die Werferbedienung tritt hinter dem Gef. Karren nach Bild 10 an und rührt sich.

Die geschlossene Ordnung.

53. Die Form der geschlossenen Ordnung mit freigemachtem Werfer ist die Reihe (Bild 1).

Die geöffnete Ordnung.

54. Formen, Bewegungen und Sammeln erfolgen sinngemäß nach H. Dv. 130/3a, Nr. 95 bis 109.

Grundbegriffe für das Schießen.

Allgemeines.

55. Das Schießen mit G. W. besteht im allgemeinen aus dem **Einschießen** und dem **Wirkungsschießen**.

Das **Einschießen** bedeutet, die Schüsse in die Nähe des Ziels zu bringen und die hierfür nötige Seite und Länge (Entfernung) zu ermitteln.

Im **Wirkungsschießen** soll ein Ziel niedergeschlagen werden.

Einschießen.

56. Das **Einschießen** wird mit beobachtetem Feuer grundsätzlich werferweise durchgeführt. Das Kommando beginnt mit der Richtung nach dem Ziel, mit einer Seite und mit der gemessenen, geschätzten oder übermittelten Entfernung, die voraussichtlich die Schußrichtung des Werfers auf das Ziel führt. Stets ist anzustreben, mit den ersten Schüssen Wirkung zu erzielen.

57. Liegt der erste Schuß so weit seitwärts vom Ziel, daß seine Entfernung nicht oder nur unsicher mit dem Ziel verglichen werden kann, so sind nach dem ersten Schuß grobe Änderungen nach der Seite vorzunehmen. Ist der erste Schuß nach Seite und Entfernung mit dem Ziel in Verbindung zu

bringen, so erfolgt für den nächsten Schuß nur eine Veränderung in der Entfernung. Mit dem Nehmen der genauen Seitenrichtung ist erst dann zu beginnen, wenn der Werfer nach 3 bis 4 Schuß festgeschossen ist.

Der Werfer ist festgeschossen, wenn die Zielbellen keinen oder nur noch geringen Ausschlag zeigen.

58. Das **Einschießen** kann im **Gabelverfahren** oder durch **Heranschießen** erfolgen.

Art des Zieles, Gefechtslage und Entfernung bestimmen, welches Verfahren anzuwenden ist.

Das **Gabelverfahren** ermöglicht vor allem bei größeren Entfernungen das Ermitteln genauer Schießgrundlagen.

Das **Heranschießen** muß angewendet werden, wenn eigene Truppen nahe am Ziel liegen. Es kann in Frage kommen, auf kürzeren Entfernungen und wenn das Gelände vorwärts, auf einer Seite oder rückwärts des Ziels das Beobachten erschwert (z. B. Waldgelände).

59. Das **Gabelverfahren** hat den Zweck, Grenzen (eine Gabel) zu ermitteln, in denen das Ziel liegt.

Je nach Beobachtung der Schüsse vor oder hinter dem Ziel wird in der Entfernung so lange zugelegt oder abgebrochen, bis das Ziel durch Kurz- und Weitschüsse eingeschlossen ist.

Die **Gabelbildung** erfolgt in Sprängen von 200 m, 100 m, 50 m und 25 m durch Verengen auf die Hälfte. Bei guter Beobachtung und günstiger Lage des ersten Schusses kann sofort die 50 m-Gabel gebildet werden. Auf großen Entfernungen und bei ungünstigen Beobachtungsverhältnissen sind bei Beginn des Schießens kräftige Entfernungsänderungen von 200 bzw. 100 m anzuwenden.

60. Beispiel für eine Gabelbildung:

Entfernung zum Ziel gemessen = 900 m.

1. Schuß:	Entfernung 900!	Beobachtet 20 r.,	+
2. "	" 700!	" 10 l.,	—
3. "	" 800!	" 1,	+
4. "	" 750!	" 5 r.,	—
5. "	" 775!	" 5 l.,	+
6. "	" 775!	" 1,	—
7. "	" 775!	" 1,	—
8. "	" 775!	" 1,	+

Erläuterungen:

Nach 3. Schuß meldete der Werferführer: »Werfer X festgeschossen!«

Nach dem 4. Schuß war die 50 m-Gabel gebildet.

Mit dem 5. Schuß begann das Wirkungsschießen.

61. Das Heranschießen erfolgt von rückwärts oder vorwärts.

Beim Heranschießen von rückwärts wird zuerst mit einer größeren als der ermittelten Entfernung geschossen und allmählich abgebrochen, bis durch Kurzziehen eine Gabel ermittelt ist. Beim Heranschießen von vorwärts ist im gleichen Sinne zu verfahren.

Beispiel für ein Heranschießen:

Entfernung zum Ziel gemessen = 800 m

Entfernung zur eigenen Truppe = 600 m

1. Schuß:	Entfernung 900!	Beobachtet 30 l.,	+
2. "	" 800!	" 5 r.,	+
3. "	" 750!	" 1,	—
4. "	" 775!	" 5 l.,	+
5. "	" 775!	" 1,	—
6. "	" 775!	" 1,	—
7. "	" 775!	" 1,	+

Erläuterungen:

Nach dem 3. Schuß war die 50 m-Gabel gebildet.

Mit dem 4. Schuß begann das Wirkungsschießen.

Wirkungsschießen.

62. Nach dem Einschießen folgt im allgemeinen meist als Feuerübergang das Wirkungsschießen. Es besteht aus der Abgabe einer Anzahl aufeinanderfolgender Schüsse mit gleicher Seite und Entfernung.

Die Zahl der für das Wirkungsschießen erforderlichen Schüsse ist von dem Ziel und der angestrebten Wirkung abhängig. Eine Begrenzung kann auch die Munitionslage erfordern.

Die Einschläge liegen gut, wenn $\frac{1}{3}$ bis $\frac{2}{3}$ der Schüsse kurz bzw. weit liegen und sich gleichmäßig rechts und links vom Ziel verteilen. Wird dieses Verhältnis bei mindestens 3 Schuß nicht erreicht, so ist die Entfernung zu ändern und eine Seitenänderung zu kommandieren.

63. Das Wirkungsschießen darf nur mit festgeschossenem Werfer erfolgen.

Zielwechsel.

64. Die Seitenrichtung nach dem neuen Ziel wird stets von dem letzten Ziel (am N. N. des Werfers von der letzten Leiringszahl) genommen.

Seitenänderungen s. Nr. 28 bis 32.

65. Für die Entfernung wird oft die gegen das alte Ziel oder ein früheres Ziel ermittelte Entfernung (Erhöhung) einen Anhalt geben.

66. Liegt das neue Ziel annähernd in gleicher Höhe (Entfernung) wie das alte Ziel, so wird meist ein Schuß genügen, um die Seitenrichtung zu überprüfen und anschließend nach verbesserter Seite und Länge zum Wirkungsflecken übergegangen.

67. Wenn die Entfernung nach einem neuen Ziel nicht sicher zu ermitteln ist, muß der Werfer neu eingeschossen werden.

Beobachtung.

68. Die Wirkung der Gr. W. ist abhängig von der Beobachtungsmöglichkeit der Schüsse. Die Wahl der B. Stelle ist darum von entscheidender Bedeutung (s. Nr. 105 bis 109).

69. Das Beobachten der Schüsse soll ihre Lage zum Ziel feststellen.

70. Verdeckt die Rauchwolke der Wurfgranate das Ziel ganz oder teilweise, so liegt der Schuß »kurz«, d. h. vor dem Ziel. Hebt sich das Ziel auf der Rauchwolke ab, so liegt der Schuß »weit«, d. h. hinter dem Ziel. Erscheint die Rauchwolke zuerst vor und gleich darauf hinter dem Ziel oder umgekehrt, so liegt der Schuß im allgemeinen »dicht am Ziel«.

71. Treffer werden meist durch ihre Wirkung im Verhalten des Zieles erkannt.

72. Kann ein Schuß nicht beobachtet werden, so ist das Geschoß entweder ein Blindgänger oder die Rauchwolke wird durch das Gelände verdeckt. Oft steigt hierbei nach einiger Zeit eine dünne Rauchwolke auf, die einen Anhalt für die

Lage des Schusses gibt. Blindgänger können an der aufspritzenden Erde zu erkennen sein.

73. Nicht beobachtete Schüsse werden mit »nicht gesehen« (0) bezeichnet. Schüsse, die nach Seite oder Länge oder in beiden Richtungen unsicher beobachtet werden, sind »fraglich« (?).

74. Richtung und Stärke des Windes am Ziel beeinflussen die Rauchwolken. Die Auswertung der Beobachtung ist leicht, wenn der Wind etwa im rechten Winkel zur Schußlinie liegt, und die Wolke am Ziel entlang streicht. Liegt der Wind in der Schußrichtung oder ihr entgegen oder schräg zu ihr, so kann die Rauchwolke einer weit vor dem Ziele zerplatzenden Gr. W. hinter das Ziel treiben und umgekehrt.

Die Rauchwolke ist grundsätzlich im Augenblick ihres Entstehens mit dem Ziel zu vergleichen.

75. Der seitliche Abstand eines Einschlages (Rauchwolke im Augenblick des Entstehens) vom Ziel wird mit der Strichplatte des Doppelfernrohres oder mit dem Nr. gemessen. Beheftsmäßig kann er auch »durch Daumenbreite« ermittelt werden. Eine Daumenbreite beträgt bei ausgestrecktem Arm 35 bis 40 Teilstriche.

76. In der Länge wird im allgemeinen nur festgestellt, ob ein Schuß kurz oder weit oder in Zielhöhe liegt. Je mehr Anhaltspunkte das Gelände bietet, um so einfacher lassen sich die Schüsse in ihrem Abstände vom Ziel schätzen.

Am ansteigenden Gang werden Kurzschüsse unterhalb, Weitschüsse oberhalb des Zieles erscheinen. Bei Zielen auf dem Höhenkamm verschwinden Weitschüsse oder kommen erst nach längerer Zeit, bei seitlichem Winde seitlich verschoben und mit verdünnter Rauchwolke zum Vorschein.

77. Für ein erfolgreiches Schießen sind sichere und gewandte Beobachtung sowie schnelles Ururteilen der Beobachtungsergebnisse in das richtige Kommando erforderlich. Schriftliche Aufzeichnungen des Schießenden sind hierbei gestattet.

Kommandos beim Schießen.

78. Das Feuer wird vom Schießenden durch Kommando geleitet. Wenn das Kommando nicht ausreicht, darf es durch Befehle ergänzt werden.

79. Das Feuerkommando setzt sich aus folgenden Teilen zusammen:

- (1) Werfer oder Gruppe,
- (2) Ladung,
- (3) Seitenrichtung,
- (4) Entfernung (Erhöhung),
- (5) Feuerarten.

Die Reihenfolge 1 bis 5 ist stets einzuhalten, auch wenn Teile des Feuerkommandos fortfallen.

(1.) Werfer oder Gruppe.

80. Man unterscheidet das Schießen mit einem Werfer und das Schießen mit der Gruppe.

81. Das Schießen mit einem Werfer dient zum Einschießen und in der Regel zum Wirkungsschießen unter Feuerleitung des Truppführers.

Kommando: »Werfer X!«.

82. In Ausnahmefällen kann auch der Gruppenführer die Feuerleitung zum Einschießen jedes einzelnen Werfers übernehmen.

Kommandos, die bei gruppenweisem Einsatz nur einen Werfer betreffen, werden mit dem Zusatz: »Rechter (Linker)!« gegeben.

(2.) Ladung.

83. Es ist stets eine Ladung zu wählen, die für Erhöhungsänderungen einen genügenden Spielraum zuläßt und bei der sich die geringsten Streuungen ergeben.

Kommando: »1. (2. oder 3. usw.) Ladung!«.

(3.) Seitenrichtung.

84. Nehmen der Seitenrichtung s. Nr. 17—25.

85. Erforderliche Seitenänderungen während des Einschießens werden in Strichzahlen kommandiert.

Kommando: »25 mehr (weniger)!«

86. Soll nach Erledigung einer Schießaufgabe auf ein neues Ziel übergeschwenkt werden, so erfolgt das Abschwenken nach der Seite stets von dem zuletzt beschossenen Ziel.

Kommando: »Werfer X — 65 mehr (weniger)!«

oder

»Rechter (Linker) 65 mehr!«

oder

»Beide Werfer 85 mehr (weniger)!«.

87. Das Abschwenken mit der befohlenen Strichzahl erfolgt in der Feuerstellung grundsätzlich von der zuletzt eingestellten Teilringzahl am Richtaufsatz des Werfers.

(4.) Entfernung (Erhöhung).

88. Die Entfernung zu einem Ziel wird mit dem Entfernungsmesser gemessen oder geschätzt und vom Schießenden in der B. Stelle (Truppführer oder Gruppenführer) in Metern kommandiert.

Kommando: »1000 (Tausend)!«

oder

»1200 (Zwölfhundert)!«.

89. Der Werferführer in der Feuerstellung entnimmt aus der Schußtafel die zu kommandierende Entfernung in Teilstreichen und kommandiert die Erhöhung.

Kommando: »Erhöhung 1288 (Zwölf-Achtundachtzig)!«.

90. Soll mit der zuletzt kommandierten Entfernung (Erhöhung) noch einmal geschossen werden, so lautet das Kommando vom Schießenden (Werferführer):

»Dieselbe Entfernung (Erhöhung)!«.

91. Erfolgt das Einschießen jedes Werfers durch den Gruppenführer, so wird kommandiert:

»Rechter — 800!, Linker — 900!«

oder

»Rechter — dieselbe Entfernung!, Linker — 1000!«.

Soll bei beiden Wernern mit den zuletzt kommandierten Entfernungen geschossen werden, so erfolgt das Kommando:

»Dieselben Entfernungen!«.

(5.) Feuerarten.

92. Man unterscheidet das Einzelfeuer und den Feuerüberfall.

Das Einzelfeuer wird zum Einschießen, in besonderen Fällen auch zum Wirkungsschießen, angewendet.

Der Feuerüberfall dient nur zum Wirkungsschießen.

93. Wenn der Werfer nur jeweils einen Schuß abfeuern soll, wird vom Schießenden: »Feuer frei!« kommandiert. Dieses Kommando wird vom Schießenden bei Abgabe einzelner Schüsse nur einmal gegeben und nicht wiederholt. Nach den vom Schießenden kommandierten Änderungen für Seite oder Höhe erfolgt die weitere Schußabgabe ohne erneutes Kommando auf Befehl des Werferführers.

Der Werferführer kommandiert für jeden einzelnen Schuß: »Feuer frei!«.

Nach jedem Schuß ist der Werfer nachzurichten.

94. Sollen mehrere Schüsse mit gleicher Entfernung (Erhöhung) hintereinander abgegeben werden, so kommandiert der Schießende: »3 (4, 5 usw.) Schuß! — Feuer frei!«.

Kommando des Werferführers: »3 (4, 5 usw.) Schuß!« und nach Fertigmeldung der Schützen 1 und 2: »Feuer frei!«.

95. Um einen Feuerüberfall schlagartig auslösen zu können und eine große Feuergeschwindigkeit sicherzustellen, kann der Schießende bei vorhandener Zeit vorher befehlen: »3 (5, 6 usw.) Schuß vorbereiten! — Feuerbereitschaft melden!«.

Es kommt darauf an, die befohlene Anzahl von Schüssen in möglichst kurzer Zeit abzufeuern.

(6.) Unterbrechen des Feuers.

96. Soll das Feuer unterbrochen werden, so wird »Stopfen!« kommandiert. Jede Tätigkeit wird sofort unterbrochen, weitere Kommandos oder Befehle werden abgewartet.

97. Ist ein Weiterfeuern nicht beabsichtigt, so erfolgt das Kommando: »Feuerpause!«. Gerät und Munition werden nachgesehen, Verteile gesammelt und verpackt.

98. Fällt während des Schießens ein Werfer aus, so meldet dies der Werferführer. Der Grund des Ausfallens ist hierbei anzugeben.

Ist der ausgefallene Werfer wieder feuerbereit, so meldet es der Werferführer.

(7). Kommandoispiele.

99. Schießender in der B. Stelle. Werferführer in der Feuerstellung.

Meldung an den Schießenden:

»Werfer X — Feuerbereit!«

»Werfer X!«

»3. Ladung!«

»Erhöhung 1270!«

»Feuer frei!«.

Meldung an den Schießenden:

»Abgefeuert!«

»80 mehr!«

»Erhöhung 1306!«

»Feuer frei!«.

Meldung an den Schießenden:

»Abgefeuert!«

»Dieselbe Erhöhung!«

»Feuer frei!«.

Meldung an den Schießenden:

»Abgefeuert — Werfer festgeschossen!«

»Dieselbe Erhöhung! —

6 Schuß!«

»Feuer frei!«.

Meldung an den Schießenden:

»6 Schuß abgefeuert!«.

»Werfer X!«
»3. Ladung!«
»1050!«
»Feuer frei!«

»80 mehr!«
»950!«

»Dieselbe Entfernung!«

»Dieselbe Entfernung! —

Feuer frei!«

Die Kampfweise.

100. Einsatz und Verwendung des Gr. W. Trupps s. Nr. 3 bis 5.

101. Jeder Truppführer muß fortlaufend unterrichtet sein über:

Lage und Auftrag,

Verhalten und Verbleib der vorderen Teile der Infanterie,

Befehlsstelle des übergeordneten Führers.

Der Kampfauftrag.

102. Der vorgesezte Führer erteilt den Kampfauftrag. Er muß so frühzeitig wie möglich gegeben werden und im wesentlichen enthalten, wann und auf welche nach Lage und Absicht wichtigen Ziele das Feuer gelegt werden soll.

Der Kampfauftrag muß sich über Lage, Absicht des Führers, Aufträge der anderen schweren Waffen und über die geforderte Feuerwirkung so klar aussprechen, daß der Gr. W.-Führer im Sinne des Auftrages selbständig handeln kann.

103. Soweit möglich, sind die Kampfaufträge an Punkten zu geben, die Einblick in das Kampfgebiet gestatten.

104. Die Wahl der Feuerstellung und des Richt- und Schießverfahrens bleibt im allgemeinen dem Schießenden überlassen. Um Anhäufungen zu vermeiden, kann den Gr. W. ein bestimmter Raum für Beobachtungsstellen und Feuerstellung zugewiesen werden.

Stunden und Einrichten der B. Stelle.

105. Die Gr. W. bekämpfen meist Einzelziele, die eingetaben und im Gelände gut versteckt, nur durch beobachtetes

Feuer wirksam gefaßt werden können. Die Beobachtungsstellen müssen darum so liegen, daß sie Einblick in den zugewiesenen Zielraum bieten und eine gute Übersicht über das Kampfgebiet ermöglichen. Sie haben nur dann Wert, wenn Feind und eigene Truppe einwandfrei beobachtet werden können.

106. Die Unterstützung der kämpfenden Truppe ist am sichersten gewährleistet, wenn die Beobachtungsstelle in der Nähe des Führers der zu unterstützenden Truppe liegt.

107. Entscheidend für die Wahl der Beobachtungsstelle ist jedoch die Beobachtungsmöglichkeit und eine sichere, möglichst kurze Verbindung zur Feuerstellung.

108. Auffallende Höhen, Kuppen, einzelne Baum- oder Buschgruppen sind zu vermeiden. Anhäufungen und Bewegungen in der Nähe von B.-Stellen wecken die Aufmerksamkeit des Gegners und ziehen sbl. Feuer an.

Die B.-Stellen sind sofort zu tarnen und durch Schanzarbeit zu schützen.

109. Durchführen der Beobachtung s. Nr. 68 bis 77.

Erkunden, Einnehmen und Einrichten der Feuerstellung.

110. Die Feuerstellung des einzelnen Werfers ist in der Regel von der B.-Stelle getrennt.

Der Truppführer (Schießender) befindet sich auf der B.-Stelle.

Nur wenn in sehr unübersichtlichem Gelände (Wald) der Gruppenführer das Feuer leitet, befindet sich der Truppführer in der Feuerstellung.

111. Die Feuerstellung muß der Sicht des Gegners entzogen sein. Sie wird bestimmt durch die Lage der B.-Stelle.

Hierfür sind entscheidend die Beobachtungsmöglichkeit und die sichere, möglichst kurze Verbindung zur Feuerstellung.

112. Zum Erkunden der Feuerstellung müssen die Truppführer weit voraus eilen und ihre Werfer bis zu bestimmten Punkten nachführen lassen. Auffallende Bewegungen verraten die Feuerstellung. Stets ist zu berücksichtigen, daß in der Überraschung der Erfolg zu suchen ist.

113. Nach der Erkundung legt der Truppführer (Schießender) durch Einfluchten mit den Richtstäben die Seitenrichtung auf das erste Ziel fest, bestimmt die Feuerstellung und gibt den Befehl oder das Zeichen zum Heranführen des Werfers bzw. das Kommando zum Einnehmen der Feuerstellung. Die Bewegungen der Werferbedienung müssen sich sorgfältig dem Gelände anpassen (rechtzeitiges Hinlegen, Kriechen oder Gleiten).

114. Das Einnehmen der Feuerstellung erfolgt auf das Kommando »Stellung!«. Die Werfer sind schnell in die Feuerstellung zu bringen. Es kommt darauf an, die Zeit vom Instellunggehen bis zur Feuereröffnung auf ein Mindestmaß einzuschränken.

Das Fertigmachen des Gr. W. zum Schießen erfolgt nach Nr. 13.

Die Mun. Schützen eilen zum Fertigmachen der Munition in Deckung und setzen die erste Ladung in die Wurfgranate ein.

Schütze 5 nimmt, wenn erforderlich, Verbindung zum Truppführer (B.-Stelle) auf.

Schütze 3 bringt nach Fertigmachen der Munition zwei Mun. Kisten in die Feuerstellung und legt die Wurfgranaten rechts vom Werfer in den Mun. Kisten so bereit, daß der Schütze 2 (Ladeschütze) sie beim Feuern schnell zur Hand hat.

Sämtliche Tätigkeiten und Vorbereitungen zur Feuereröffnung haben in Deckung zu erfolgen.

Bei vorhandener Zeit ist die Feuerstellung durch Schanzarbeit zu verstärken und durch Herstellen von Masken zu tarnen. Alles Auffallende im Gelände muß vermieden werden.

Die Werferbedienung muß in der Feuerstellung stets dicht zusammen liegen, um ein möglichst kleines Ziel zu bieten (Luftbeobachtung). Die Mun. Schützen haben sich in Deckung so weit vom Werfer abzusetzen, wie es ihre Aufgaben zulassen.

Feuerpausen sind zu benutzen, um das Gerät instandzusetzen, das Rohr zu reinigen, Munition heranzuholen und leere Kasten zurückzuschicken.

Feuerkampf und Feuerleitung.

115. Der Truppführer leitet von seiner B.-Stelle aus in Durchführung des ihm erteilten Kampfauftrages das Feuer seines Werfers. Ausnahmen siehe Nr. 135 b.

116. In der Feuerstellung führt der Werferführer nach den Kommandos und Befehlen seines Truppführers. Er ist für sämtliche Tätigkeiten der Werferbedienung in der Feuerstellung verantwortlich.

117. Alle Kommandos oder Befehle des Truppführers sind vom Werferführer durch Wink oder Zuruf zu bestätigen. Wird ein Befehl nicht verstanden, so ist dies sofort zu melden. Die Feuerkommandos sind aufzuschreiben.

118. Kommandos beim Schießen s. Nr. 78 bis 99.

119. Wird der Werfer unmittelbar einer Schützenkompanie (Schützenzug) unterstellt, so fallen dem Truppführer sinngemäß alle Aufgaben des Gruppenführers zu.

Munitionseinsatz.

120. Die Munitionsausstattung der Gr. W. ist gering, ihre Ergänzung vorn meist schwierig.

Die Gr. W. werden darum in der Regel stets mit besonderen Kampfaufträgen zur Bekämpfung einzelner bestimmter Ziele eingesetzt. Sie dürfen mehr Wurfgranaten verschossen werden, als es die Aufgabe erfordert.

121. Vor jedem Beschuß ist zu prüfen, wieviel Munition voraussichtlich erforderlich ist und wie das Ziel mit geringstem Munitionseinsatz bekämpft werden kann.

122. Der Truppführer hat seinen vorgeordneten Führer, dem er unterstellt ist, fortlaufend über die verfügbare Munition zu unterrichten.

Ist der Gr. W. einzeln eingesetzt, so sorgt der Truppführer selbständig für rechtzeitigen Ersatz von Munition.

123. Weitere Einzelheiten s. Nr. 161 bis 164.

Stellungswechsel.

124. Soll die Feuerstellung gewechselt werden, so ist zunächst »Stellungswechsel!« zu kommandieren.

Der Truppführer gibt Anordnungen, wo sich voraussichtlich die neue Feuerstellung befindet, oder bis wohin die Be-

wegung ausgeführt werden soll, und eist zur Erkundung voraus.

Der Werferführer führt den Werfer nach. Die Form und Art bleibt ihm überlassen.

Der Werfer wird in Deckung auseinandergenommen und für längere Strecken auf den Tragevorrichtungen verlastet. Bei Bewegungen auf kurze Strecken werden die Teile des Werfers getragen.

Schütze 3 sorgt dafür, daß beim Instellengehen in der neuen Feuerstellung Munition verfügbar ist. Schütze 4 ist verantwortlich dafür, daß in der Feuerstellung weder Gerät noch Munition liegenbleibt.

Alle Schützen der Werferbedienung machen sich sprungbereit.

Auf das Kommando: »Auf! Marsch! Marsch!« stürzen die Schützen vorwärts. Vor diesem Kommando wird oft das zu erreichende Ziel befohlen (s. B.: »Nächster Sprung, Mulde vor uns!«).

Der Sprung wird durch Zeichen oder Kommando: »Volle Deckung!« oder Kommando: »Stellung!« beendet.

125. Liegt die Werferbedienung nicht im Feuerkampf, oder ist der Werfer noch nicht feuerbereit, so fällt das Kommando: »Stellungswechsel!« fort.

126. Die Kommandos zum Sprung werden oft durch Zeichen oder Befehle (s. B.: »Folgen!«) ersetzt.

127. Sollen die Schützen einzeln Gelände gewinnen, so ist das zu erreichende Ziel zu befehlen (s. B.: »Einzeln bis zum Weg vorarbeiten!«).

C. Die Gr. W.-Gruppe.

Allgemeines.

128. Die Gr. W.-Gruppe besteht aus 2 Gr. W.-Trupps, 2 Fernsprechern mit 2 Satz Fernsprechstellen und 1 Mesmann.

Mitführung des Geräts und der Munition:

- | | |
|---|------------------------------|
| a) Jeder Granatwerfer mit Munition (48 Granaten) | auf 1 einsp. Gefechtsfaren. |
| b) Gepäc der Gr. W.-Gruppe und restliche Munition | auf 1 zweisp. Gefechtswagen. |

Fernsprecher und Mesmann unterstützen den Gruppenführer in der Feuerleitung und im Ermitteln der Schießgrundlagen.

Die geschlossene Ordnung.

Formen.

129. Die Formen der geschlossenen Ordnung sind:

- (1) Die Linie (Bild 13).
- (2) Die Exerzierordnung (Bild 14),
- (3) Die Marschordnung (Bild 14).

130. Die Pferde der einsp. Gefechtsfaren werden von den Fahrern am Trensenzügel geführt.

Beim Anreten, in der Exerzier- und Marschordnung wird der Trensenzügel mit der rechten Hand eine Handbreite hinter den Ringen erfaßt und durch Zeige- und Mittelfinger geteilt. In der linken Hand halten die Fahrer die Peitsche mit der Spitze nach unten.

Auf »Rührt Euch!« kann der Fahrer das Pferd beliebig am Trensenzügel führen.

Bild 14. Die Exerzier- und Marschordnung.

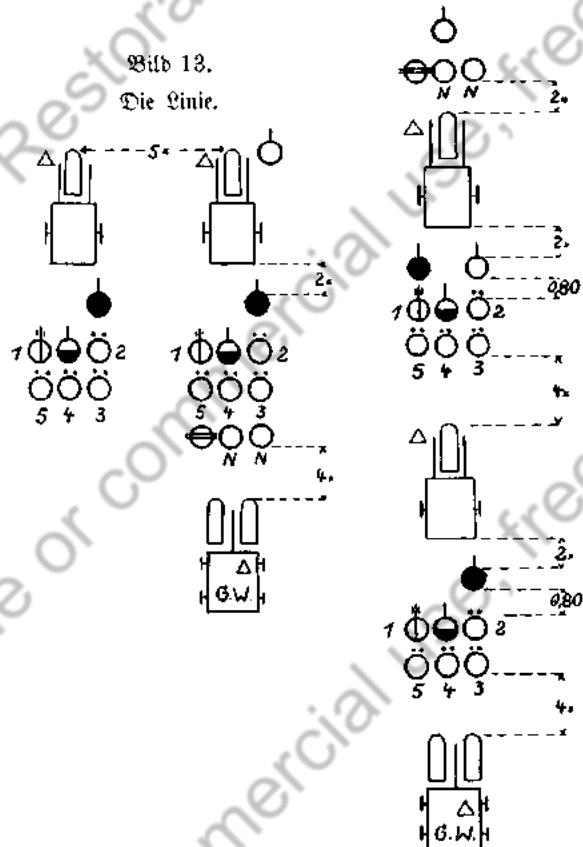


Bild 13.
Die Linie.

131. Alle weiteren Ausführungen erfolgen sinngemäß nach H. Dv. 130/3a, Nr. 180 bis 189.

Aufstellung, Marsch, Schwenkungen, Wendungen und Formveränderungen.

132. Ausführung sinngemäß nach II. Dv. 130/3a, Nr. 190 bis 211.

133. Maßgebend sind die Grundzüge der II. Dv. 130/3a, Nr. 301 bis 310.

Die Kampfweise.

134. Der Einsatz der Gr. W.-Gruppe unter Führung des Gruppenführers ist, wo Lage und Gelände es zulassen, stets anzustreben. Er ermöglicht eine straffe Zusammenfassung des Feuers und die einheitliche Durchführung der vom Führer der Schützenkompanie gewünschten Feuerunterstützung. Über Unterstellung einzelner Werfer unter die Schützenzüge s. Nr. 4.

135. Der Einsatz der Werfer durch den Gruppenführer erfolgt:

- in der Regel werferweise durch Kampfaufträge und Zielzuweisungen,
- unter Feuerleitung des Gruppenführers, wenn die Feuerstellungen der Werfer so weit von ihren B.-Stellen abgesetzt werden müssen, daß eine Feuerleitung der Truppführer nicht möglich ist und der Einsatz von Fernsprechern notwendig wird.

136. Der einer Schützenkompanie (Schützenzug) unterstellte Gr. W.-Führer bleibt im allgemeinen bis zum Befehl für den Einsatz seiner Werfer zur persönlichen Einweisung in unmittelbarer Nähe des vorgesetzten Führers.

Auch nach Befehlerteilung und während des Kampfes ist durch gegenseitige Aufnahme der Verbindung die

Übermittlung von Aufträgen zur Bekämpfung bestimmter Ziele sicherzustellen.

Der Kampfauftrag.

137. S. Nr. 102 bis 104.

Vorbereitungen zum Einsatz.

138. Nach Empfang des Kampfauftrages eilt der Gruppenführer zur Aufklärung und Erkundung voraus. Meist ist es zweckmäßig, die Truppführer mit nach vorn zu nehmen. Sie folgen dem Gruppenführer von Abschnitt zu Abschnitt.

139. Die Erkundungstätigkeit muß sich unter Ausnutzung des Geländes der Beobachtung des Feindes entziehen.

Folgende Punkte sind besonders zu beachten:

- (1) Feindaufklärung.
- (2) Wo sind günstige B.-Stellen?
- (3) Festlegen der zugewiesenen Beobachtungsräume, Zielabschnitte und der Wirkungsmöglichkeiten.
- (4) Welche Geländeteile und welches Richtverfahren kommen für den Einsatz in Frage?
- (5) Annäherungsmöglichkeiten zu den Feuerstellungen.
- (6) Kampfverhältnisse der Schützenkompanien.
- (7) Zusammenwirken mit den schweren Infanteriewaffen und der Artillerie.
- (8) Verbindungen zu dem vorgesetzten Führer.

140. Vor der Erkundung gibt der Gruppenführer den Befehl zum Nachführen. Er muß enthalten:

- (1) Kurze Angabe über Feind und Absicht.

(2) Marschrichtung und Marschziel. (Bei Nacht, Nebel und im Walde Kompaßzahl.)

(3) Wann und wo Freimachen der Gr. W. von den Fahrzeugen?

(4) Verbleib der Fahrzeuge.

141. Für die Verbindung zum vorgesetzten Führer ist grundsätzlich der Nachführende verantwortlich. Nie darf die Verbindung nach vorn abreißen.

Die Art des Nachführens richtet sich nach dem Gelände und dem fdl. Feuer. Es erfolgt unter geschickter Anpassung und Ausnutzung des Geländes.

Erkunden und Einrichten der B.-Stelle.

142. Siehe Nr. 105 bis 109.

Erkunden, Einnehmen und Einrichten der Feuerstellung.

143. Maßgebend für die Wahl der Feuerstellung ist die Lage der B.-Stelle. Sie muß der Sicht des Gegners entzogen sein. Der Einsatz in verdeckter Feuerstellung ist die Regel.

144. Die Ausdehnung der Gruppe nach Breite und Tiefe richtet sich nach dem Gelände und der Möglichkeit, Befehle und Kommandos durch Zuruf durchgeben zu können. Ist dies nicht möglich, so ist Verbindung durch Fernsprecher anzunehmen.

Zwischenraum und Abstand der einzelnen Gr. W. voneinander sind im allgemeinen so zu bemessen, daß Anhäufungen vermieden werden und ein feindliches Geschöß nicht mehrere Gr. W. außer Gefecht setzen kann (30 bis 50 m).

145. Nach der Erkundung gibt der Gruppenführer den Befehl zum Einsatz. Er enthält die wichtigsten Punkte des Kampfauftrages und bestimmt:

- (1) Bezeichnen der Ziele.
- (2) Einsatz der Gruppe (werferweiser Einsatz durch Kampfaufträge und durch Zielzuweisungen oder unter Feuerleitung des Gruppenführers).
- (3) B. Stellen und Feuerstellungen.
- (4) Maßnahmen zur Feuerleitung.

Lage und Auftrag bestimmen die zur Erkundung und Vorbereitung des Einsatzes verfügbare Zeit. Oft werden zur schnellen Feuereröffnung nur kurze Anordnungen möglich sein.

Feuerkampf und Feuerleitung.

146. Der Gruppenführer führt den Feuerkampf seiner Gruppe.

- (1) Durch Kampfaufträge oder durch Zuweisung von Zielen.

(Die Feuerleitung haben die Truppführer.)

- (2) Durch einheitliche Feuerleitung.

(Sie kommt nur dann in Frage, wenn die Feuerstellungen der Werfer so weit von ihren B. Stellen abgesetzt werden müssen, daß eine Feuerleitung der Truppführer nicht möglich ist, und der Einsatz einer Drahtverbindung notwendig wird.)

147. Alle Kommandos oder Befehle des Gruppenführers sind von den Truppführern durch Wink oder Zuruf zu bestätigen.

148. Übernimmt der Gruppenführer die Feuerleitung, so übernimmt der dienstälteste Truppführer die Aufgaben des Stellungsunteroffiziers. Der andere Truppführer wird als Richtkreisunteroffizier oder als Gehilfe beim Schießen eingeteilt.

149. Der Stellungsunteroffizier führt die Aufsicht in der Feuerstellung, überwacht die Feuertätigkeit der Gr. W., sorgt für Verbindung zur B. Stelle, kommandiert an die Gr. W. die Feuerkommandos des Gruppenführers, überwacht den Munitionsverbrauch, regelt den Nachschub von Munition und meldet hierüber fortlaufend dem Gruppenführer.

150. Die Feuerverteilung in einem zugewiesenen Zielabschnitt richtet sich nach der Lage und ist bei werferweisem Einsatz von dem Gruppenführer zu befehlen.

151. Jeder Zielwechsel muß so schnell als möglich erfolgen.

Sind vor dem Einsatz mehrere Ziele erkannt, so bestimmt der Gruppenführer, wenn die Lage nicht eine sofortige Feuereröffnung verlangt, die Reihenfolge der zu bekämpfenden Ziele.

Verbindung und Zusammenwirken mit anderen Waffen.

152. S. H. Dv. 130/3a, Nr. 271 bis 274.

Stellungswechsel.

153. Jeder Stellungswechsel unterbricht die Möglichkeit einer Feuerwirkung und erfordert in der neuen Feuerstellung zum Einschießen der Werfer eine bestimmte Menge von Munition.

154. Notwendig wird ein Stellungswechsel, wenn die Feuerunterstützung und Feuerwirkung aus der alten Feuerstellung durch feindliche Gegenwirkung, zu weite Entfernungen oder durch schwierige Verbindung zum vorgelegten Führer eingeschränkt wird oder in absehbarer Zeit unmöglich ist.

155. Die Vorbereitungen sind durch frühzeitige Erkundung einzuleiten. Der Weg zur neuen Feuerstellung ist unter Ausnutzung aller Deckungsmöglichkeiten und feuerarmer Räume vorher festzulegen.

156. Die Gr. W.-Führer geben Befehl, wie der Stellungswechsel durchgeführt werden soll, regeln das Nachführen und eilen zur Erkundung voraus. Ob Fahrzeuge verwendet werden können, richtet sich nach der Lage und nach dem Gelände.

Führung der Pferde und Fahrzeuge.

157. Beim Freimachen der Gr. W. befiehlt der Gruppenführer den Platz für die Fahrzeuge. Führer der Fahrzeugstaffel ist der älteste Fahrer. Er hat für gedeckte Aufstellung, Verbindung zur Feuerstellung, das Nachführen und rechtzeitige Füttern und Tränken der Pferde Sorge zu tragen.

158. Im allgemeinen verfügen im Gefecht die Gruppenführer zum Nachschub von Munition und Gerät über ihre Gefechtslarren.

Die leichten Feldwagen der Gr. W. Gruppen werden in der Regel bei Eintritt in das Gefecht bei dem Gefechtsstrog des Bataillons zusammengefaßt.

Ob ein Zusammenfassen der Fahrzeuge innerhalb der M. G. Kp. notwendig und möglich ist, hängt von der Lage und dem Gelände ab.

159. Die Führer der Fahrzeugstaffeln sind verantwortlich für ständige Verbindung zu ihren Befehlsstellen. Geht der Kampf vorwärts, so folgen die Fahrzeugstaffeln in Anpassung an das Gelände so dicht als möglich ihren Gr. W. Gruppen. Stets ist anzustreben, die Fahrzeuge zum Munitionserfah nahe an die Feuerstellungen heranzuziehen. Jede Änderung der Aufstellung ist den Gruppenführern zu melden.

160. Durch unvorsichtiges Heranzuführen der Fahrzeuge dürfen die Feuerstellungen nicht verraten werden.

Die Fahrzeuge sind so aufzustellen oder nachzuführen, daß sie gegen feindliche Erd- und Luftficht (Tarnung) sowie gegen feindliches Feuer gedeckt sind. Wälder, Waldbüße, Feden und hohe Rodenbewachsung bieten nur Schutz gegen Sicht, nicht aber gegen die Feuerwirkung der fdl. M. G. Ansammlungen müssen vermieden werden. Stets ist eine dem Gelände angepasste, gruppenweise, Verteilung anzustreben.

Ersah von Munition und Gerät.

161. Munitionsausstattung und rechtzeitiger Munitionserfah sind von entscheidender Bedeutung für die Kampfführung.

Jeder Gr. W.-Führer muß wissen, wieviel Munition er besitzt, mit welchem Erfah er rechnen kann und, wieviel Munition er für seinen Kampfauftrag voraussichtlich benötigt.

162. Verantwortlich für Mitführung, Verbrauch und Erfah der Munition sind alle Gr. W.-Führer, die einen Kampfauftrag durchzuführen haben. Dem vorgefekten Führer ist unaufgefordert fortlaufend über den Munitionsverbrauch, Munitionsbestand und notwendigen oder veranlafeten Munitionserfah Meldung zu erstatten.

163. Beim Freimachen der Gr. W. von den Fahrzeugen ist stets die Mitführung und der Erfah der Munition zu regeln. Je weiter die Feuerstellung von den Fahrzeugen entfernt ist, um so notwendiger ist die vorausschauende Regelung des Munitionsnachschubes.

164. Ist ein längerer Gefechtsverlauf vorauszusehen, so kann es zweckmäßig sein, daß der Zugführer einen gegen Sicht und Feuer gedeckten Platz bestimmt, an dem der Erfah von Munition stattzufinden hat.

Hierhin senden die Gruppenführer durch verfügbare Schützen die leeren Mun. Kästen. Von den Fahrzeugstaffeln

der Gruppen sind die gefüllten Mun. Kisten dorthin zu bringen.

165. Gefechtsausfälle an Mannschaften und Gerät sind durch Ausgleich zwischen den einzelnen Verbänden und den Gr. W.-Gruppen von dem Zugführer zu regeln.

166. Über Wiederherstellen von Fahrzeugen und Geschützen s. Fahrvorschrift H. Dv. 465, Heft 6, Nr. 87 bis 108. Sämtliche Unteroffiziere und Mannschaften müssen in der selbständigen Ausführung von behelfsmäßigen Herstellungsarbeiten geübt sein.

D. Der Gr. W.-Zug.

Allgemeines.

167. Der Granatwerferzug besteht aus:

Zugtrupp und

3 Gr. W.-Gruppen zu je 2 f. Gr. W.

168. Der Zugtrupp besteht aus:

1 Uffz. zur besonderen Verwendung und

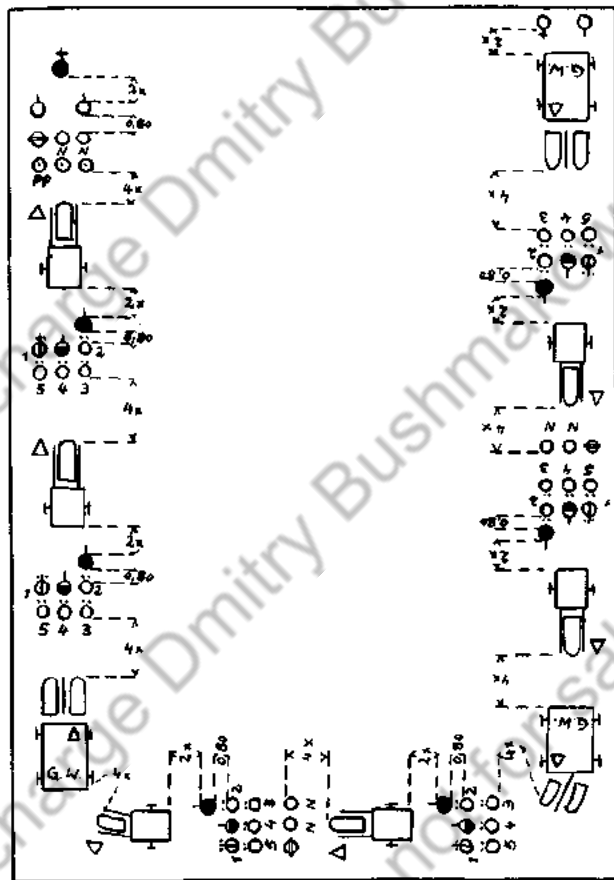
3 Melbern (davon einer zugleich Pferdehalter des Zugführers).

169. Der Uffz. z. b. V. unterstützt den Zugführer im inneren und äußeren Dienst. Im Gefecht befindet er sich in der Regel beim Zugführer, hält Verbindung zu den Gr. W.-Gruppen und sorgt für ihre Verpflegung und den Nachschub. Wenn die Gefechtslage es zuläßt, übernimmt er nach Anmachen der Gr. W. auf Befehl des Zugführers die Führung der Fahrzeuge.

Die geschlossene Ordnung.

170. Formen und Formveränderungen, Marsch, Schwenkungen und Wendungen werden sinngemäß nach H. Dv. 130/3a, Nr. 291, 292, 210, 211, 204 bis 209 ausgeführt. Gr. W.-Zug in Marschordnung s. Bild 15.

Bild 15.



Der Gr. W.-Zug im Felddienst und Gefecht.

Der Marsch.

171. Der Zugführer befindet sich auf dem Marsch bei seinem Zuge. Ist Gefechtsberührung zu erwarten, so reitet er beim Führer der M. G. Kp.

172. Im Sicherungsdienst eingeteilten Schützenkompanien (Vortrupp, Seitendeckung usw.) werden meist Gr. W.-Gruppen unterstellt.

173. Marsch auf Straßen, Fliegermarschziele und Verbindung auf dem Marsch s. H. Dv. 130/3 a, Nr. 296 bis 298.

Die Entfaltung.

174. Die Entfaltung erfolgt sinngemäß nach H. Dv. 130/3 a, Nr. 301 bis 310.

Der Kampf.

175. Der Zugführer befindet sich während des Gefechts bei dem Führer der M. G. Kp. Er sorgt für Verbindung zu den Gr. W.-Gruppen und leitet den Erfas von Munition, Gerät, die Versorgung und den Nachschub.

Anhang.

176. Die Bestimmungen über:

- (1) das Schießen mit Abgß. Gr. und scharfen Wurfgranaten,
 - (2) das Schießen mit Mun. Kartuschen,
 - (3) Sicherheitsbestimmungen beim Schießen,
 - (4) besondere Vorkommnisse beim Schießen
- sind in Bearbeitung.

Kommandos, Befehle, Zeichen und Gefechtsignale.

177. S. H. Dv. 130/3 a, Seite 191 bis 202.

Feuerleitung mit Winkerstäben.

178. Erfolgt sinngemäß nach H. Dv. 130/3 a, Seite 202 bis 207.

Zeichenerklärung.

-  Zugführer
-  Unteroffizier zur bes. Verwendung
-  Gruppenführer
-  Truppführer
-  Werferführer
-  Entfernungsmesser
-  Richtschütze
-  Schütze
-  Melder
-  Melder, zugl. Pferdehalter
-  Nachrichtenmann
-  Fahrer
-  Gefechtskarren
-  Gefechtswagen

akow Restoration B
or sale or commercial use, free of
commercial use, free of

AkWoInfoKom – Bibliothek



00 095 943 287